Ausbilderstammtisch online 2025-2026 – Materialien

2. Ausbilderstammtisch: Herausforderungen im Instrumentalunterricht

Von Ulrich Meier

1. Die technischen Probleme

1.1 Schwierigkeiten bei der Tonerzeugung

- es kommt kein Ton
- die Tonqualität ist schlecht (rauschig, kratzig, derb …)
- der Toneinsatz ist zu hart, zu weich oder einfach unpräzise
- an den Lippen geht Luft „verloren“ oder wird zur Nase ausgeatmet

→ Lösungsansätze (*in Einzelunterricht und Gruppe gleichermaßen anwendbar)*

Die klassischen (Vor)übungen zur Verbesserung der Spieltechnik

- Atemübungen
- Zungenübungen
- Lippen-Summton (sog. Buzzing)
- Mundstückübungen
- Literatur: in sämtlichen Schulen sind viele sehr gute Übungen zu finden

1.2 Schwierigkeiten beim Erfassen des Notentextes

- Noten werden nicht erkannt, bzw. wiedererkannt
- steht manchmal auch in Verbindung mit Legasthenie!
- das „Merken“ von Melodien und Rhythmen geht sehr langsam bzw. fast nicht
- gute ansatztechnische Voraussetzung wird durch die Finger „ausgebremst“, bzw. kaputt gemacht

→ Lösungsansätze (in Einzelunterricht und Gruppe gleichermaßen anwendbar)

1.2.1 Noten lesen sowie Rhythmus erfassen durch Visualisierung

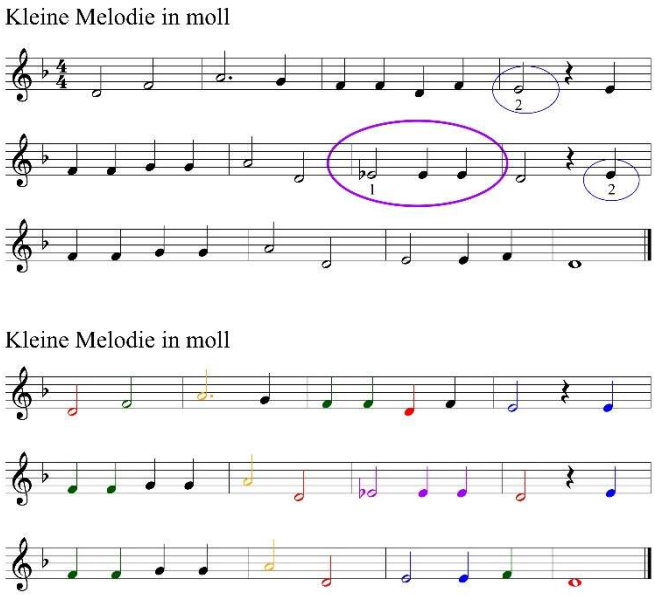
- Vereinfachung der Notation
- Vergrößerung des Notentextes … z.B. an eine Tafel schreiben oder groß kopieren
- Entfernung von Lese-Barrieren … z.B. Notenhälse alle in eine Richtung, wenig störende Eintragungen, Liedtext entfernen

1.2.2 Kennzeichnung mit Farbe

- farbige Notensysteme, in denen gleichnamige Noten jeweils eine Farbe haben und Zwischenräume und Linien entsprechend markiert werden
- farbliche Hervorhebung der mittleren Linie des Notensystems

- Markierung von Zeilenwechsel durch Pfeile
- Kennzeichnung von Vorzeichen, Dynamik, Wiederholungszeichen und „unerwarteten Noten“ mit Farbe
- Markierung von Taktschwerpunkten
- farbige Markierung von Auf- und Abwärtsbewegungen
- Markierung besonderer Intervalle
- farbige Kennzeichnung bei mehreren Stimmen pro Zeile!

Beispiel einer farblichen Markierung, kann praktikabler Weise auch einfach von Hand erfolgen.



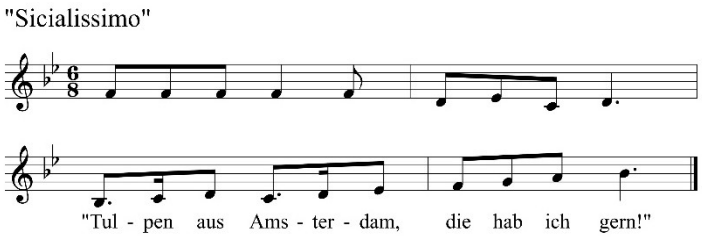
1.2.3 Multisensorisches Lernen

ist ein Lernen, bei dem möglichst viele Sinne angesprochen werden.

Zum Beispiel durch:

- fühlbare Noten
- Nachfahren der Melodielinie mit einem Finger oder einem Stift
- Melodien und/oder Rhythmus auf einen „Hilfstext“ singen
- Noten auf dem Boden, die dazu anregen, diese zu gehen/zu hüpfen
- Klatschen/Stampfen/... von Rhythmus
- Verknüpfung von musikalischen (Richtungs-)Begriffen wie hoch/tief mit Bildern oder Symbolen

Beispiel für einen „Hilfstext!



Noten und Rhythmus schreiben durch Visualisierung

- Nutzung einer Tafel
- Abschreiben von der Tafel
- Erfindung eigener Melodien auf festen Rhythmus
- Erfindung eines Rhythmus auf eine feste Melodie
- Erfindung von beiden
- Nachhören von Melodien durch Vorspielen und Nachspielen
- Nachklatschen von Rhythmen
- Verschriftlichung von alldem
- … bis hin zum Notendiktat

2. Die menschlichen Besonderheiten

2.1 Die Lustlosen – Fehlende Motivation

Fehlende Motivation einer Schülerin oder eines Schülers macht den Instrumentalunterricht oder das Zusammenspiel in der Gruppe zur Herausforderung und kann in einer „One-man-show“ des Lehrers oder der Lehrerin enden. Regelmäßiges Üben ist selten oder kommt gar nicht vor.

Eine häufige „Motivationsspirale“ entsteht: Wenig Üben führt zu geringen Fortschritten, was die Motivation weiter senkt.

→ Lösungsansätze

2.1.1 Umgang mit Motivationslöchern

- Ursachenforschung: Motivationslosigkeit verstehen, statt sie zu bestrafen!
- "Nur anfangen": Die 5-Minuten-Regel anwenden → nur kurz anfangen, oft bleibt man dann dabei.
- Wiederentdecken: Das Warum hinterfragen – weshalb habe ich eigentlich mal angefangen?
- Erwartungshaltung anpassen: Wenn nötig, den Druck rausnehmen und den Fokus auf den Spaß am Spiel richten.
- „Challenges“: kleine musikbezogene Aufgaben steigern die Motivation spielerisch.
- Visualisierung: kleine Belohnungen (Sticker, Stempel …) sorgen für Motivation.

2.1.2 Unterstützung im Umfeld

- Eltern/Lehrer: Aktives Interesse und positive Verstärkung durch Eltern und Lehrer steigern die Motivation.
- Gemeinsames Musizieren: Spielen im Duett oder in der Gruppe (Ensemblespiel) machen Freude, fördern den sozialen Aspekt und das Gemeinschaftsgefühl.
- Auftrittsmöglichkeiten: Gottesdienste, Konzerte, Hausmusiknachmittage oder kleine Vorspiele geben ein klares Ziel und erhöhen die Motivation

2.2 Die mit „Hummeln untern H…" – die Aufgedrehten

- Konzentrationsschwierigkeiten: Hohe Ablenkbarkeit, Vergesslichkeit und Probleme, das Tempo zu halten.
- Motorik: Schwierigkeiten bei der Feinmotorik und ständige Unruhe.
- Aufmerksamkeit: Mittelpunktsgefühl und ständiges Mitteilungsbedürfnis.
- Emotionen: Geringere Frustrationstoleranz und hohe Impulsivität.

→ Lösungsansätze

2.2.1 Eher für den Einzelunterricht

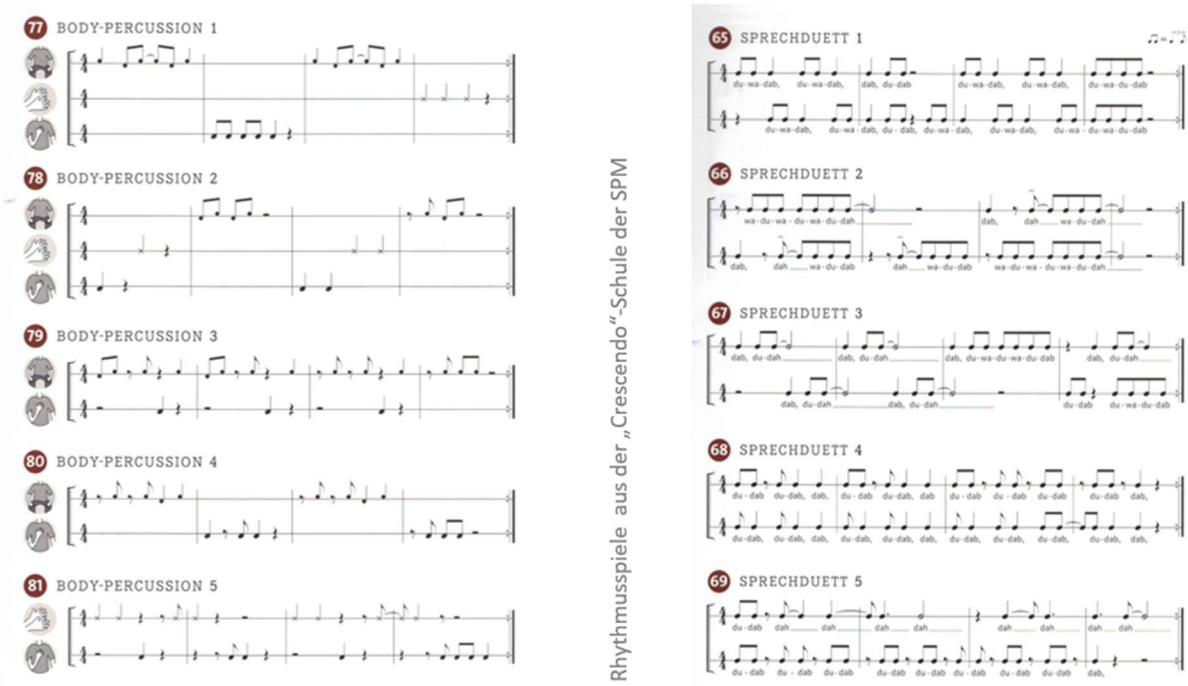
- Fokussierung: Äußere Störungen (z.B. Raumgestaltung) und innere Ablenkungen (z.B. Zeitdruck) abstellen. Stichwort: Unterricht ist handyfreie Zeit!
- Zentrierung: Entspannungsübung zum Unterrichtsbeginn.
- Umfeld: Reizarme Umgebung für den Unterricht schaffen.
- Strukturierung: Feste Struktur für die Unterrichtsstunden schaffen.
- Bewegung: Bewegungsübungen einbauen.
- Flexibilität: Häufiger Methodenwechsel, z.B. Einbau und Nutzung von Spielen in den Unterricht

2.2.2 Eher für den Gruppenunterricht – Musikalische Spiele

Musikalische Spiele gibt es in vielen verschiedenen Varianten im Fachhandel.

2.2.3 Speziell für den Gruppenunterricht

- Kommunikation: In Gruppen sind klare Regeln für verbale und non-verbale Kommunikation essenziell, z.B. feste Signale zum Starten/Stoppen und klare Arbeitsaufträge.
- Erwartungshaltung anpassen: Zu hohe Ansprüche führen schnell zu Frust einzelner; niedriges „Angebotslevel“ sorgt bei anderen für eigene „Programmgestaltung“!
- Kreisspiele: Alle stehen in einem Kreis und geben sich Rhythmen oder Töne weiter. Das fördert nicht nur die Konzentration, sondern auch das musikalische Gehör und die soziale Gruppendynamik.



2.3. Sonderfall ADHS (oder was man leichtfertig darunter einordnet!)

Chancen und Herausforderungen
ADHS-Betroffene haben oft Mühe ihren Alltag zu strukturieren. Ihre Verhaltensweisen unterscheiden sich häufig von der Norm des sozialen Miteinanders. Hoher Bewegungsdrang („Hippeligkeit“), impulsives Handeln und Sprechen, aber auch ein träumerisches, in sich versunkenes Wesen sind Merkmale dieser Störung. Allerdings zeigen sie auch oft eine sehr lebhafte Vorstellungskraft, hohe kreative Energie und können bei Begeisterung für einen bestimmten Bereich eine sehr hohe Leistungsfähigkeit erreichen – was für den Instrumentalunterricht ein echter Vorteil sein kann.

→ Didaktische Strategien

2.3.1 Zitate

- Ganzheitliche Anforderungen: Das Erlernen eines Instruments erfordert Koordination von Körper und Geist, mentale Konzentration und emotionale Belastbarkeit.
- Individuelle Anpassung: Der Unterricht muss auf den Schüler zugeschnitten sein, besonders bei ADHS, was Strukturierung und Selbstmotivation erfordert.
- Strukturierung: Kurze, klare Ziele setzen ("Micro-Steps") und den Unterrichtsverlauf flexibel anpassen.

- Hyperfokus nutzen: Bei starkem Interesse können ADHS-Betroffene hochkonzentriert, kreativ und überdurchschnittlich schnell lernen.
- Vertrauen: Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Lehrperson ist grundlegend für langfristigen Erfolg.

2.4. Das leidliche Thema: Übern!?

Strategien und Methoden für motivierendes Üben

2.4.1 Strategien

- Absichtsvolles Üben: Nicht nur Wiederholen, sondern gezieltes Arbeiten … das Üben, was noch nicht geht.
- In den Alltag integrieren: Das Instrument zugänglich machen und feste, aber realistische Übzeiten planen.
- Kleine, machbare Einheiten: Regelmäßige, kurze Übeinheiten (z.B. 10 Min.) sind besser als lange, unregelmäßige Einheiten.
- Ziele definieren: Klare, messbare Ziele (SMART-Regel) festlegen, um den Fortschritt sichtbar zu machen.
- Autonomie: Schülern die Möglichkeit geben, bei der Stückwahl oder mitzuentscheiden.

2.4.2 Smarte Ziele

Die SMART-Formel:

- S - Spezifisch: Ziele müssen klar und eindeutig definiert sein.
- M - Messbar: Es müssen Kriterien zur Erfolgsbewertung existieren.
- A - Attraktiv: Ziele müssen herausfordernd und motivierend sein.
- R - Realistisch: Ziele sollten sinnvoll und gut machbar sein.
- T - Terminiert: Ein konkreter Zeitpunkt oder eine Frist für ein Ziel soll vereinbart sein.

2.4.3 Methoden

- Motivation: Die Freude am Klang und der persönliche Fortschritt sollten im Vordergrund stehen, nicht nur der externe Druck.
- Nutzung von Play-Alongs: CD’s oder Youtube-Links in vielen Schulen (z.B. „Posaunenfuchs“ von S. Dünser)
- Aufnahmen: Sich selbst aufnehmen, um Fortschritte zu hören und gezielter zu arbeiten.
- Erfolgserlebnisse feiern: Kleine Meilensteine feiern, um die Motivation langfristig zu erhalten.
- Kreativität einbauen: Improvisation oder das Spiel nach Gehör fördern, um den Spaßfaktor zu erhöhen.
- Körperliche Pausen: Bewusste Pausen während des Übens einlegen.
- Übe-Tagebuch führen: Dokumentieren des Fortschritts, um Erfolge zu visualisieren (Kopiervorlage im „Trompetenfuchs“ von S. Dünser).

- Strukturiertes und abwechslungsreiches Üben hilft, die anfängliche Begeisterung in langfristiges Können umzuwandeln.

2.5. Literatur

„Crescendo“ - Die Posaunenchorschule der SPM. Jörg-Michael Schlegel, Sächsische Posaunenmission e.V.

„Trompetenfuchs“ – „Posaunenfuchs“ – „Hornfuchs“, erschienen in mehreren Bänden in unterschiedlichen Transpositionen, mit QR-Codes für mehr als 140 Hörbeispiele und Play-Alongs, Stefan Dünser, Hage-Verlag

Fachartikel „Legasthenie im Instrumentalunterricht“, Download unter https://www.bvl-legasthenie.de/images/ratgeber/11_Legasthenie_Instrumentalunterricht.pdf

Fachartikel „Doppelt zappelt besser?! ADHS im Unterricht: Energie und Anderssein als Chance begreifen“, Kristin Thielemann, erschienen in: üben & musizieren 5/2017